

der Gesellschaftsorgane die größte Anerkennung zu Theil geworden war, die Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Erweiterungen an und genehmigte die Aufnahme eines Darlehens bis zur Höhe von 200,000 Thlrn. mit 139 gegen 8 Stimmen. Die weniger wichtigen Gegenstände wurden, da die Stellen des Directoriums dafür gegebenen Motiven allseitig zur Anerkennung gelangten, einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Versammlung, welche um 10 Uhr begonnen hatte, wurde hierauf $\frac{3}{4}$ 12 Uhr geschlossen.

— Der im Jahre 1838 verstorbene kaiserlich russische Major Alexius W. v. Olsuffeff, Bürger und Hausbesitzer in Dresden, hat bekanntlich vier hiesige Wohlthätigkeitsanstalten zu Universalerben seines gesammten Nachlasses eingesetzt. An diesen Freund der Armen erinnerte lebhaft der vergangene 25. Juni, wo die k. Blindenanstalt die 23. Feier des v. Olsuffeff'schen Stiftungsfestes beging. Die geistliche Feier, welche Vormittags stattfand und der nebst anderen Gästen auch die Herren Geh. Rath D. Koblshütter und Geh. Regierungsrath v. Zahn beiwohnten, bestand in Gesang, der Recitation eines Gedichtes, welches den verstorbenen Wohlthätern gewidmet war, und in einer Katechisation, die der treuerdiente Director Georgi mit den sämtlichen Schülkindern über das vierte Gebot hielt, und wobei unter Anderem an drei rührenden Beispielen aus dem Leben gezeigt wurde, wie selbst arme Blinde in der Lage sein können, ihre altersschwachen Aeltern zu pflegen und zu unterstützen. Nach eingenommenem Mittagessnabe begaben sich die Böglinge, deren die Anstalt gegenwärtig etliche achtzig zählt, nach dem geräumigen, schönen Garten in die Turnhalle und erfreuten sich und die anwesenden Gäste durch wohlgelungene Gesangs-, Declamations- und Instrumentalvorträge, welche letztere ihr wackerer Lehrer, Herr Kammermusikus Hänfel, leitete. — Welch' ein Trost für die ferneren Aeltern, ihre unglücklichen Söhne und Töchter in so treuer Obhut und guter Erziehung zu wissen! — Im Stadtwaisenbause fand am Montag eine ähnliche Feier des Johannistages statt. Theils aus Stiftungsmitteln, theils durch eingesammelte Gaben wurden nach der Mittagsstafel die würdigsten der 50 Böglinge mit Prämien erfreut, während der Nachmittag unter allerhand geeigneten Spielen verging (Dr. J.)

— Einen der sonderbarsten Titel las man gestern im Anzeiger unter den Betrauten: E. W. Bürgers und etatsmäßigen Stöfers in der Garnison-Apotheke hinterlassene Tochter. — Ein etatsmäßiger Stöfer! da möchte man wirklich lachen, daß Einem — der Bock stößt.

— o. Ein komischer Vorfall ereignete sich am Dienstag inmitten des Jahrmaktsverkehrs auf der Wildstruffer Straße. Ein großer Hund, der seinem Herrn folgte, schritt recht würdevoll das Trottoir entlang, keinem ihm Begegnenden ausweichend, sondern Dieselben, wenn es ihm beliebte, sogar aufs Pflaster stoßend. Einige Personen ließen dies ruhig hingehen, bis eine Frau kam, die, aus welchem Stande sie immer sein mochte, der Aristokratie jedenfalls nicht angehörte. Als sie der Hund etwas unsanft auf die Seite stieß, beehrte sie ihn mit keineswegs schmeichelhaften Ausdrücken, durch die sein Herr aufmerksam gemacht wurde und sich umdrehend herabließ, dieselben im Namen seines Hundes zu erwidern. Da kam er aber schon an. Hatte sie den Hund schon recht häßlich titulirt, dem Herrn erging es noch schlechter. Mit allen nur möglichen, in keinem Complimentirbuche aufzutreibenden Redensarten beehrte sie ihn, daß er gar nicht zu Worte kommen konnte. Der Herr schien eine Vogelsammlung zu besitzen, denn er bot der Frau ein paar „Schwalben“ an, die diese jedoch nicht annahm, sondern ihm buchstäblich die Faust aufs Auge setzte und mit den Worten: „Sie wären mir Einer!“ ihn belehrte, daß sie von seinen „Schwalben“ keinen Gebrauch machen wolle. Ueberhaupt hatte er jetzt durch sein Benehmen sich die Gunst des Publikums verschertzt, das in lauten Aeußerungen des Mißfallens sich kundgab. Sein Mißfiel, während derjenige der Dame in demselben Maße stieg. Er sah ein, daß hier kein Sieg zu erreichen war, und mit den Worten: „Ich will mich gar nicht mit Ihnen einlassen!“ entfernte er sich unter dem homerischen Gelächter der Menge. Mit ihm der Gegenstand des Streites,

sein Hund, der in stolischer Ruhe dem ganzen Vorfalle zugehören hatte.

— Der Neustädter Thurm hat in Betreff der ihm aufgebürdeten Subordinationsfehler und die Ohren voll gebrummt, daß wir falsch gehört. Nicht er, berichtet er uns, sondern sein Colleague, der Rathhausthurm, habe mit seinen sechs Glockenschlägen Nachmittags 4 Uhr den Feuerlärm angerichtet. Wir sollen also mit dem Rathhausthurm anbinden, was wir aber unterlassen werden, da dieser Thurm — sehr spitz ist.

— Das vorgestern Abend in der siebenten Stunde beginnende schwere Gewitter schlug in hiesiger Friedrichstadt zweimal ein: Weißeritzstraße Nr. 10 in die Doffe eines an der Ecke der Wachsbleich- und Adlergasse gelegenen, noch im Bau begriffenen Hinterhauses und betäubte daselbst zwei Arbeiter, zündete aber nicht; ferner Friedrichstraße Nr. 9 (im sogenannten „rothen Hause“) schlug ein Blitzstrahl mitten durchs Dach, ging durch Theile zweier Wohnungen dieses Hauses in das Haus Nr. 10 und entzündete in diesem die Vorhänge eines von der Wittwe Winter bewohnten Zimmers, die Bewohner dieser Wohnungen leicht betäubend, bez. umwerfend. Beim Leipziger Bahnhof schlug der Blitz in eine Pappel; in Neudorf in ein Haus, betäubte allda drei Kinder, zündete aber nicht. In Klein-Radiß (circa eine Stunde von hier) entzündete ein Blitzstrahl die unmittelbar am Wohnhause befindliche massiv gebaute Scheune des Gartennahrungsbefizers J. C. Griesbach, wodurch das Sparwerk derselben abbrannte. Einem Bauer aus Radiß schlug ein Blitzstrahl beim Gießen auf dem Felde ins Jauchensäß, ohne ihm selbst etwas zu thun. Die Pferde wurden scheu und ranneten nach Hause, wo sie mit zerbrochenem Wagen ankamen. Während dies Gewitter hier nur von starkem Regenguß begleitet war, ist derselbe in der Gegend von Loschwitz wolkenbruchartig aufgetreten und hat dort namenlich in den Weinbergen arge Verheerungen angerichtet. In Niederpöhriz fand sogar schwerer Hagelschlag statt. In Potschappel schlug der Blitz, wie schon gestern erwähnt, in das in der Nähe des Bahnhofs befindliche Haus des Herrn Engelmann, worin sich die k. Post befindet, in dem Augenblicke ein, als eine Tochter desselben in der Bodenkammer mit Schließen der Fenster beschäftigt war. Dieselbe wurde zwar von dem unmittelbar neben ihr vorbeifahrenden Blitzstrahl etwas betäubt, konnte aber unbeschädigt die Kammer verlassen. Obwohl einige Sparren zersplittert und Dachziegel heruntergeschleudert worden sind, auch fast jedes Zimmer des gedachten Hauses Spuren angerichteter Beschädigung aufzuweisen hat, so hat doch der Blitz nirgends gezündet.

— Der Redaction des „Dresdn. Journ.“ ist aus Oederan ein Roggenhalm eingesandt, der incl. der 7 Zoll langen Mehre 4 Ellen 2 Zoll lang ist. Das Roggenfeld, dem dieser Halm entnommen ist, soll fast durchgehends solche lange Halme haben und im Frühjahr so schlecht bestanden gewesen sein, daß der Besitzer entschlossen war, es umzupflügen.

— Höchst schmeichelhaft für den Dresdner Turnverein ist es, daß bei dem am 23., 24. und 25. Juni in Odrilly abgehaltenen Turnfeste vier seiner dort anwesenden Mitglieder mit Preisen gekrönt worden sind. Mancher Turner der beim Feste vertretenen 23 Vereine rang mit ihnen um die Preise, allein außer zwei Odrilzern trugen nur die Dresdner den Sieg davon. Sind es auch keine Ordenssterne oder Medaillen von Gold- und Silberwerth, die sie erhalten haben, der Turner ist einfach, ein Kranz von deutscher Eiche entzückt ihn mehr, als eitter Brunk; von schöner Hand gerichtet, macht ihn derselbe stolz auf seine Leistungen und belebt ihn zu ferneren Fortschritten. Möge auch deutsche Turnerei, wenn es noth thut, fremden Eroberungsgelüsten die Stirn bieten und vereint mit den Fürsten den Feinden beweisen, was deutsche Kraft vermag. t.

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. Juni. Wie erstaunlich rasch sich heutzutage Alles ändert! Vor Jahresfrist erklärte der Bundestag, Oesterreich voran, sich gegen die alte kurhessische Verfassung von 1831, für welche Preußen stimmte und schließlich gegen den diesfalligen, ihm nicht behagenden Bundesbeschluß protestirte; heuer rühmt der österr. Minister Schmerling die kurhessische Verfassung als sehr freisinnig;

und
Verfa
Schm
ling
ren
kennen
Recht
wollte
ihre
erklär
haben
liche
Leuten
eine
und
Götze
war
minist
mann
Es ge
der
dern
frage,
herrn
rückwe
komm
am
mißlich
ein
Den
Baden
macht
einem
übertr
reich
betheil
befehl
für de
Preuß
des 7.
sen,
corps
und
die ve
muß
dies
auf ei
Gelder
sagt:
Feind
folges
darüb
vor d
Einwo
tieffest
ler,
Kopfe
ler bis
lange
Ausb
man
— G
samkeit
genth
zu ma
Heere
keinen
einigu
Feind
so vie
Deuts
zum